



Der «Frauenfelder»

16. November 2014

- [News](#)
- [Anmelden](#)
- [Läufe](#)
- [Ranglisten](#)
- [Von A-Z](#)
- [Sponsoring](#)
- [Medien](#)
- [Links](#)
- [Veranstalter](#)
- [Kontakt](#)

Suche

Der nächste «Frauenfelder» findet am
16. November 2014
 statt. Bis zum Start geht's noch

1 Tag

22 Std. : 5 Min. : 51 Sek.

Teilen

Share 7
 J'aime 7

QR-Code der Seite

Besucher seit 4.10.12

| | |
|-----------|-------|
| Heute | 302 |
| Gestern | 675 |
| Woche | 2878 |
| Monat | 6351 |
| Insgesamt | 77903 |

Wetter

Wetter Frauenfeld

Aktuelle Seite: [Start](#) ▶ [Erinnerungen an über 40 «Frauenfelder» von Markus Zink](#)

Erinnerungen an über 40 «Frauenfelder» von Markus Zink

Zuletzt aktualisiert am Montag, 10. November 2014 07:15

Markus Zink lief letztes Jahr seinen vierzigsten «Frauenfelder» und wird auch dieses Jahr beim 80sten „Frauenfelder“ mit dabei sein. In diesem Gastbeitrag schildert der 67jährige Patentanwalt seine sehr persönlichen Erinnerungen.

Im Sommer springt man beim Training in kurzen Hosen und einem dünnen Leibchen durch die Gegend, die Wege sind staubig und man schwitzt fürchterlich. Wenn dann anfangs Herbst die Temperaturen fallen, man gut eingepackt im modernen Trainingsanzug durch die feuchten, vielleicht nebelverhangenen Wälder und Felder rennt und das Laub unter den Füßen raschelt, dann weiss man, dass es nur noch eine kurze Zeit bis zum Startschuss des «Frauenfelders» dauern wird. Man wird dann unweigerlich sehen, ob man genügend trainiert hat; die Quittung in Form von Leiden kommt postwendend.

Ich persönlich bin stolz und dankbar dafür, dass ich letztes Jahr bereits meinen 40. «Frauenfelder» absolvieren durfte. Es ist ja sicher nicht selbstverständlich, dass ein menschlicher Körper befähigt ist, während einer solch langen Zeitspanne derart gut erhalten zu bleiben, damit er die Marathondistanz bewältigen kann.

Wie viele Kameraden weilen nicht mehr unter uns und wie viele Läuferinnen und Läufer sind aus welchen Gründen auch immer leider nicht mehr in der Lage, am «Frauenfelder» teilzunehmen?

Der «Frauenfelder» - ein Lauf mit Freunden und Familie

Anlässlich meines letztjährigen Jubiläums sind zahlreiche ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer extra nach Frauenfeld gereist und haben mir auf der Strecke oder am Ziel zu meiner Leistung gratuliert. Namentlich seien genannt: Heinrich und Martin Gehring, Gottlieb (Godi) Gaberthüel und Viktor Gerussi. Es ist wohl klar, dass solche Ehrbezeugungen unvergessen bleiben.

Eine besonders erwähnenswerte Ehrbezeugung ist die Teilnahme meiner Partnerin Margret Gauges, welche letztes Jahr zu meinen Ehren erstmals am Halbmarathon von Wil nach Frauenfeld teilgenommen hat; vorher ist Margret noch nie in ihrem Leben so weit gerannt!

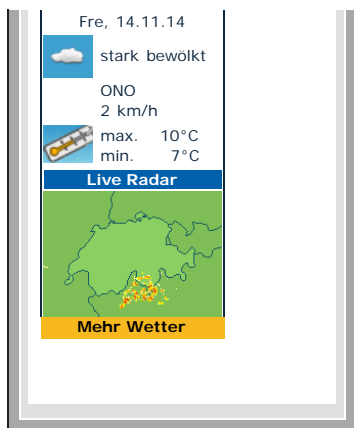
Ich bin auch stolz auf meine ältere Tochter Kristina Zink, welche mir im Jahr 2012 ihren ersten Start am FRAUENFELDER Militärwettmarsch zu meinem 65. Geburtstag geschenkt hat. Wie es sich in einem richtigen Wettkampf gehört, kämpften natürlich Kristina und ich gegeneinander. Ich erinnere mich noch gut an die Situation ungefähr bei Kilometer 10, als ich meiner Tochter hinterher lief und ein Zuschauer mir zurief: «Gäll, das macht Spass, einer hübschen Frau nachzuerennen!»

Ganz schön ist auch noch die viel weiter zurück liegende Erinnerung an den «Hosenfritz». Dieser Herr hatte den Grad eines Hauptmanns und kontrollierte peinlich genau, ob die Hosenlänge auch effektiv der Körperlänge des Läufers entsprach. Er bediente sich dabei einer heute nicht mehr so akzeptierten Kommandosprache. Das war eben noch zu jener Zeit, als die Haarlänge der Wehrmänner maximal 1,5 cm, senkrecht zur Kopfhaut gemessen, betragen durfte!

Früher und heute

Zu jener Zeit, als noch bis zu 1200 Waffenläufer am «Frauenfelder» teilnahmen, gab es unmittelbar nach dem Start – am Ende des Marktplatzes – jeweils ein riesengrosses Gedränge. Um mich diesem Gedränge entziehen zu können, spurtete ich in jungen Jahren wie verrückt los und war so immer unter den ersten, welche das Nadelöhr passierten. Am Sonntagabend konnte ich mich dann immer im Fernsehen bei der Sportschau problemlos auffindig machen, zumal ich auch eine rote Mütze (Rotkäppli) trug.





Und nicht vergessen darf man, dass man früher noch mit den schweren Militärschuhen gerannt ist. War das eine Wohltat, als später viel leichtere «Waffenlaufschuhe», natürlich nur in schwarzer Ordonnanzfarbe, zugelassen worden sind. Und heutzutage ist es eine Selbstverständlichkeit, dass man mit dem Schuhwerk rennt, das einem passt und das jede beliebige Farbe haben darf.

Damals bewältigten wir im ausrangierten und überaus beissenden und kratzenden «Tenue grün» aus den Zeiten des ersten Weltkriegs die Marathonstrecke. Viele ältere Läufer mögen sich noch an den sogenannten «Wolf» erinnern, der einem wegen dem Rippschen der groben Hosen an der Innenseite der Oberschenkel das Laufen erschwert hat.

Kameradschaft

In all den Jahren ist eine Besonderheit des Marathons konstant geblieben: die über alles gelebte und echte Kameradschaft. Es ist seit Menschengedenken so, dass man sich auf der Strecke gegenseitig unterstützt, einander hilft, anspricht und aufmuntert. Die Waffenlauf-Gemeinschaft ist eine eingeschworene, grosse Familie, die eine freundschaftliche Verbundenheit pflegt.

Die Durchschnittsbevölkerung nimmt es heutzutage leider als selbstverständlich hin, dass der «Frauenfelder» einfach so stattfindet. Man sieht gerne über die gewaltige Anzahl von Stunden hinweg, welche mit der Planung, der Gestaltung und der Durchführung dieses Anlasses verbracht werden müssen.

Ich danke den zahlreichen, mir unbekanntem Helferinnen und Helfern für die geleistete Fronarbeit. Ohne diese Freiwilligen wäre die Durchführung des «Frauenfelder» schlichtweg nicht mehr möglich.

Es würde mich natürlich freuen, wenn es den FRAUENFELDER Militärwettmarsch und die zivilen Läufe noch lange gibt. Dieser Anlass hat sich längst als ein gesellschaftliches Ereignis erster Güte etabliert. Der «Frauenfelder» ist und bleibt – zusammen mit den zahlreichen Zuschauern und der landschaftlichen Kulisse – ein einmaliges Erlebnis.

Es macht einfach Spass, sich der jährlich wiederkehrenden Herausforderung zu stellen.

Ich freue mich auf den Start und wünsche allen Läuferinnen und Läufern, dass sie voller Freude, mit Stolz über die erbrachte Leistung und wohlbehalten im Ziel eintreffen.

Dr. Markus Zink

